

Laibacher Zeitung.

N^o. 247.

Freitag am 27. Oktober

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den emeritirten Bürgermeister zu Hermannstadt, Johann Daniel Ziegler, als Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Oktober d. J. bei dem Istituto delle scienze, lettere ed arti in Mailand zu wirklichen unbefordeten Mitgliedern allergnädigst zu ernennen geruht: den Dr. Luigi Magrini, Dr. Caspare Mainardi, Nob. Camillo Ugoni, Dr. Francesco Cattaneo, Dr. Santo Garavaglio, Dr. Giovanni Strambio, Dr. Bernardino Biondelli, Dr. Giovanni Polli und Dr. Giovanni Codazza; ferner geruhten Se. Majestät die daselbst erledigten Besoldungen den Institutsmitgliedern: Ingegner Elio Lombardini, Nob. Giulio Curioni, Nob. Paolo Frisiani, Giovanni Beladini, Dr. Francesco Rossi und Dr. Carlo Vittadini allergnädigst zu verleihen; die statutenmäßige Vorrückung des Vizepräsidenten Dr. Rossi zum Präsidenten zu genehmigen, und den Dr. Andrea Verga zum Vizepräsidenten zu ernennen, endlich den Vizesekretär Nob. Giulio Curioni auf seinem Posten zu bestätigen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die ordentlichen öffentlichen Professoren an der hiesigen Universität, Doktor Franz Edlauer und Doktor Leopold Neumann, zu Staatsprüfungs-Kommissären der juristischen Abtheilung in Wien ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsekretär der öfner Finanz-Landesdirektions-Abtheilung, Alexander von Perczel, zum Finanzrath daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Aus Odessa, 13. Oktober, wird berichtet: Die bis zum 29. September (11. Oktober) reichenden Nachrichten aus der Krim bringen keine nennenswerthe Neuigkeit. — Die Allirten werfen auf den Anhöhen von Balaklava Verschanzungen auf, während Fürst Mentchikoff in der Umgebung von Baktischirai fortwährend Verstärkungen an sich zieht und am 3. (15.) Oktober beiläufig 30.000 Mann konzentriert haben dürfte, mit welchen er einige Tage darauf gegen den Feind marschiren zu wollen scheint.

Vor Odessa liegen heute 4 feindliche Dampfer und aus der Ferne hört man Kanonendonner, über welchen in diesem Augenblicke keine Auskunft zu erhalten ist. Die Stadt ist angefüllt mit Militär, namentlich Kavallerie. Die abgerückten 4 Lanciersregimenter wurden durch neue Lanciersregimenter ersetzt. Ferner rückten hier 2 Dragonerpulks und ein Regiment waldischer Kosaken ein. Letztere tragen zum Unterschiede von ihren Waffengenossen am Don und an der Donau noch Bärte.

Von der höheren Generalität haben wir den Kommandanten des 4. Infanteriekorps, General Dannenberg, in unsern Mauern, und demnächst werden wir auch die 2 jüngsten Großfürsten Nikolaus und Michael begrüßen, zu deren Empfang das Palais des Fürsten Woronzoff eingerichtet wird. Die Prinzen, so verlautet es, sollen von hier aus nach der Krim abgehen, um an den Kämpfen der russ. Armee Theil zu nehmen. Der aus den Feldzügen in den Fürstenthümern bekannte General Siprandi dürfte, da er seinem Korps vorangeilt ist, bereits beim Fürsten Mentchikoff eingetroffen sein.

Heute Abends um 10 Uhr langte abermals ein Kurier aus der Krim ein. Die Nachrichten, die er gebracht, dürften nichts weniger als erfreulich sein.

15. Oktober. Noch immer nichts Wichtiges aus der Krim. Der Kanonendonner, welcher uns vorgestern hier ziemlich aufgeregt, reduziert sich auf ein Festschießen in Dzakoff, woselbst die neun von Nicolajew angelangten Paixhaus eingeweiht und versucht wurden.

16. Oktober. Heute in der Nacht sind Ihre kaiserliche Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael angelangt und in dem Palais Woronzoff abgestiegen. Sie werden, so verlautet es, hier drei Tage verweilen und dann nach Kirzynieff und nicht nach der Krim gehen. Ihre k. Hoheiten wurden in den Straßen mit Hurrah's begrüßt. Sie besuchten nach dem Gottesdienst die aus der Krim gebrachten Bervundenen.

Aus der Krim nur so viel, daß die Kavallerie-Division des Generals Korff (4 Lanciersregimenter) den Marsch an der Westküste der Krim einschlugen und demnach auch die Umgebung von Eupatoria besuchen dürften. Eupatoria selbst soll mit einigen Verschanzungen versehen worden sein, in welchen 1000 Türken, 500 Engländer und eben so viele Franzosen liegen, welche, von mehreren Schiffen gedeckt, von dem Kavallerie-Korps Korff unbelästigt bleiben dürften. Auf die Tataren dürfte die Erscheinung des russischen Streikorps eine beruhigende Wirkung ausüben.

Ein Tatar, welcher zugleich Regierungsdolmetsch ist, wurde von Simferopol aus zum Fürsten Mentchikoff abgeordnet. Seine Ueberraschung war indes nicht gering, als er, im Umthale angelangt, sich plötzlich statt zwischen den Russen, mitten im Feindeslager findet. Von den Wachen festgenommen, wurde er in ein großes Zelt geführt, wo er einen zahlreichen Generalstab traf. Sämmtliche Offiziere vermieden es aber, laut zu sprechen, um einen kranken, mit verbundenem Kopfe auf einem Feldbette liegenden General nicht zu stören. Mittels Dolmetscher wurde hierauf der Tatar über die Zustände im Lande und in Simferopol befragt, worauf der kranke General mit schwacher Stimme den Befehl gab, den Tataren frei zu lassen. Ehe dieß geschah, wurde er noch in ein anderes Zelt geführt, wo er rothe Uniformen und einen General, welchem ein Arm fehlte, traf. Auch hier wurde er ausgefragt, sodann aber vier Reitern übergeben, die ihn über die Vorposten hinaus begleiteten.

Aus dem Kaukasus fehlte uns jede Nachricht.

Oesterreich.

Wien, 20. Oktober. Aus Anlaß einer Anfrage, ob mit der durch das allerhöchste Handschreiben vom

16. April 1854 ausgesprochenen Begnadigung der wegen Verbrechen der Majestätsbeleidigung und der Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilten Personen, auch die Nachsicht der Strafprozeßkosten verbunden sei? ist im Vernehmen mit dem Justizministerium entschieden worden: daß, da in dem bezogenen allerhöchsten Handschreiben von einer Nachsicht der Kosten des Strafverfahrens nichts enthalten ist, da ferner nach §. 226 des Strafgesetzes die Begnadigung bloß die Wirkung wie die ausgestandene Strafe selbst hat, und da endlich die Kosten des Strafverfahrens, mit Ausnahme der Urtheilstaxe, einen vom Staatschätze reel geleisteten Vorschuß bilden, auch alle in den in Rede stehenden Fällen durch rechtskräftiges Urtheil auferlegten Kosten des Strafverfahrens, von den begnadigten Sträflingen nach den bestehenden Vorschriften einzubringen sind.

Wien, 23. Oktober. Der Herr K. M. und Armee-Oberkommandant Freiherr v. Heß, hatte heute eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Nächster Tage beginnen, wie schon erwähnt, die militärischen Berathungen, an welchen der Herr K. M. Freiherr v. Heß Theil nehmen wird.

Der k. französische General de Letang und der k. englische General du Plat, haben dem Herrn K. M. Freiherrn v. Heß einen Besuch abgestattet.

— Der moldauische Staatssekretär, Aleko Sturdza, und der fürstliche Adjutant, Oberst Aleko Morady, werden hier erwartet, um den Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, bei seiner bevorstehenden Abreise nach Jassy zu begleiten.

— Der Chef der diplomatischen Kanzlei in Warschau, Staatsrath Baron Krusenstern, ist aus Warschau hier angekommen.

— Bei dem Umstande, als die von dem Gloggnitzer Bahnhose zum k. k. Hauptzollamte führende Strecke der Wiener Verbindungsbahn in der Hauptsache hergestellt ist, und nur den Oberbau bedarf, die Herstellung des andern Theiles der Verbindungsbahn, nämlich vom k. k. Hauptzollamte zur Kaiser Ferdinands Nordbahn aber noch längere Zeit erfordern dürfte, hat die hiesige Handelskammer dem h. Handelsministerium das Ansuchen gestellt, damit vorläufig die erstgenannte kurze Strecke hergestellt und dem Verkehre übergeben werde.

Wien, 24. Oktober. Die militärischen Berathungen unter Vorsth Sr. Majestät des Kaisers und im Beisein des Herrn K. M. Freiherrn v. Heß haben gestern begonnen.

Se. Excellenz der Herr K. M. und Armee-Oberkommandant Freiherr v. Heß wird nur kurze Zeit in Wien verbleiben und sich von Wien wieder nach Galizien begeben. Ueber den Befund während der gegenwärtigen Inspektionsreise hat der Herr Feldzeugmeister einen Armeebefehl erlassen, in welchem volle Zufriedenheit ausgesprochen wird.

Der k. französische General Letang und der k. englische General du Plat hatten gestern und heute längere Besprechungen mit dem Herrn Armee-Oberkommandanten K. M. Freiherrn v. Heß.

— Wie man vernimmt, haben bis heute schon fünf deutsche Regierungen ihre Rückversicherungen auf das vom Herrn Grafen Boul aus Anlaß der nach Berlin gerichteten Note vom 30. September erlassene Cirkularschreiben vom selben Tage dem kaiserlichen Kabinete eingeschickt. Man gibt sich hier allgemein der Hoffnung hin, daß die Mehrzahl der deutschen

Regierungen der Politik des kaiserlichen Kabinetes ihre Zustimmung nicht versagen werde.

— Der seit zwölf Monaten hier befindliche Hospodar der Moldau, Fürst Gregor Alexander Ghika, macht heute seine Abschiedsbefuche, und wird noch in dieser Woche seine Rückreise nach Jassy, um das Hospodarat zu übernehmen, antreten.

Venedig, 21. Oktober. Se. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. v. M. dem Nobile Francesco Ciotti v. Conigliano die straflose Rückkehr in die k. k. Staaten und die abermalige Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft allergnädigt zu bewilligen geruht.

Pesth. Die Kommune der Stadt Pesth hat die Errichtung einer Ober-Realschule beschlossen. Wie sehr das h. Unterrichtsministerium diesen patriotischen Eifer würdigt, geht daraus hervor, daß es zur Organisirung der Anstalt den Direktor der hiesigen Ober-Realschule auf der Landstraße, Dr. Josef Weiser, in spezieller Mission nach Pesth gesendet hat. Während der Dauer dieser Organisation sind die Direktionsgeschäfte dem Prof. Dr. Josef Arenstein übertragen worden.

Deutschland.

München, 18. Oktober. Der hochw. Herr Erzbischof von München-Freising, Graf v. Reischach, ist heute Früh mit dem hochw. Herrn Bischof von Würzburg, Dr. Stuhl, nach Rom abgereist.

München, 20. Oktober. Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ meldet von hier die Abreise des Staatsministers Freiherrn von der Pfordten nach Berlin und Wien. Die „N. Münch. Ztg.“ meldet die Abreise nur nach Berlin.

Die „Allg. Ztg.“ endlich schreibt:

Freiherr von der Pfordten ist heute nach Berlin abgereist, und wird sich von dort vermuthlich nach Wien begeben, um eine Verständigung der drei Höfe zu erzielen. Gerüchweise verlautet, daß ein Anschluß Baierns an die österreichische Politik bevorsteht, was allenthalben einen freudigen Eindruck machte.

An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt:

Se. Excellenz der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, Freiherr von der Pfordten, wird sich nach Berlin begeben. Was den Zweck der Reise betrifft, so glauben wir nicht falsch unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß derselbe politischer Natur sein und hauptsächlich darin bestehen dürfte, zu einer vollständigen Einigung aller deutschen Staaten über die orientalische Frage mitzuwirken.

Freiburg, 20. Oktober. Heute Nachmittag begaben sich der Stadtammann v. Säger und ein Rechtspraktikant zu Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof, um demselben zu eröffnen, daß Se. k. Hoheit der Regent die Genehmigung einer Untersuchung gegen Se. Excellenz wegen Amtsmißbrauchs wieder zurückgenommen habe. Nach der Eröffnung äußerte Se. Excellenz, daß Se. k. Hoheit ihm keine Gnade, sondern nur Recht habe widerfahren lassen. Das über die geschehene Eröffnung aufgenommene Protokoll weigerte sich Se. Excellenz aus dem Grunde zu unterschreiben, „weil es sich hier, seiner Ansicht nach, um eine Staatssache handle, und er sich in solche nicht mische.“

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Admiral Hamelin hat vom Marineminister Befehl erhalten, alle Dampffregatten und anderen Transportfahrzeuge, die er auf einige Monate entbehren kann, nach Toulon zu schicken, um zur Einschiffung der Reserve für die orientalische Armee verwendet zu werden. Aus den nördlichen Kriegshäfen sind Schiffe zu demselben Zwecke nach Toulon beordert, und bekanntlich wird auch die Handelsmarine zu diesem Transporte bedeutend beitragen. Es läßt sich daraus ermessen, wie bedeutend die der Krim-Expedition bestimmte Verstärkung ist. Die Einschiffung soll so schnell als möglich beginnen, damit wo thunlich noch vor Beginn der schlechten Jahreszeit die Transporte beendigt sind.

Aus Jassy, 9. d. M. wird dem „Moniteur“ geschrieben, daß die russische Regierung von dem frühern Hetman Maurokordato die ihm verliehenen

russischen Orden amtlich habe zurückfordern lassen. Man glaube, daß die vom Herrn Maurokordato den türkischen Behörden bewiesenen Sympathien die Veranlassung zu diesem Schritt gewesen seien.

Großbritannien.

London, 20. Oktober. Zu Blackwall werden riesige schwimmende Batterien gebaut, die zum Angriff auf Kronstadt im nächsten Sommer benutzt werden sollen. In den nächsten Tagen werden auch die Verstärkungen sämtlich nach dem Oriente abgehen, welche die in der Alma-Schlacht hervorge-rufenen Lücken ausfüllen sollen. Jedes Garde-Regiment wird 340 Mann für den Orient stellen. Die schottischen Jüskiere, die in der Alma-Schlacht am stärksten mitgenommen worden, haben ein bedeutendes Korps nach dem Orient zu senden. Trotz des Orientkrieges scheint das Gouvernement die amerikanischen Verhältnisse nicht aus dem Auge zu verlieren. Es wird deshalb einen Theil der Ostsee-Flotte nach den westindischen Gewässern abgehen lassen.

London, 21. Oktober. Das Transportschiff „City of London“, welches Konstantinopel am 13. verließ, und deren Ankunft in Marseille im gestrigen Abendblatte erwähnt ist, bringt Depeschen von Lord Raglan:

Die Belagerungsarbeiten machten Fortschritte. Am 7. nahmen die Allirten 2 Kanonen weg. Zwei griechische, mit Korn und Leinsamen beladene Schiffe waren von anglo-französischen Kreuzern aufgebracht worden. Die Mauern auf der Südseite der Stadt haben keine Terrassen; die Bresche wird leicht geschossen werden, und der Sturm soll unmittelbar folgen. In Folge der Verstärkungen, die nach dem Kampfe an der Alma nach Sebastopol kamen, macht sich unter den Belagerten bereits ein Mangel an Lebensmitteln bemerklich. Admiral Bruat hat einen ganzen Tag hindurch sechs Rekognoszirungen ausgeführt; 400 Matrosen näherten sich der Stadt bis fast an die Mauern; zwar hatten sie einen Kugelregen der Russen auszuhalten, doch wurde Niemand verwundet. Während der Nacht wurde der Durchgang zwischen den versenkten Schiffen sondirt. Acht Schiffe machten am 3. d. eine Landung bei Yalta (in gerader Richtung etwa sechs Meilen östlich von Balaklava). Sie überzeugten sich, daß es dort keine russischen Versorgungsmagazine gibt. Der Feind blieb unsichtbar.

Spanien.

Eine Pariser Privatdepesche aus Madrid vom 20. d. lautet:

„Die vollkommenste Ruhe herrscht fortwährend in der Hauptstadt. Außer den fünf Provinzen, die wegen der Cholera noch nicht votiren konnten, sind noch in Folge der Doppelwahlen 60 Deputirte zu wählen.“

— In Spanien sind jetzt beim Militär meist österreichische Blasinstrumente eingeführt. Das Jahr 1848 brachte österreichische und spanische Truppen in der Romagna zusammen. Die herrliche Harmoniesülle der kaiserlichen Musikbänden, welche die Spanier zum ersten Male hörten, bewog das spanische Jäger-Bataillon Baza, seine Musikbände ganz nach österreichischem Vorbild zu reorganisiren, wozu die Instrumente aus Wien bestellt wurden. Als die Jäger von Baza nach Spanien zurückkehrten, konnten die übrigen Regimenter deren schöne Militärmusik nicht genug bewundern, und die betreffenden Kommandanten mit dem Offizierkorps beschloßen, auf eigene Kosten ihre Militärmusik eben so einzurichten. Als Hr. Debrauz im Juli 1853 den spanischen Präsidio von Ceuta an der Nordküste von Afrika besuchte, ließ der Militär-Gouverneur dieses Plazes absichtlich die Musikbände eines dort in Garnison liegenden Infanterie-Regiments vor ihm spielen, um zu zeigen, daß sie durchgehends mit Instrumenten versehen war, welche den Namen des Wiener Instrumentenmachers Theodor Hell trugen. In Barcelona, Cadix, Corunna und Madrid traf Hr. Debrauz Musikbänden, welche theils Instrumente von Hrn. Theodor Hell, theils von Hrn. Cerweny in Königsgrätz hatten.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Oktober. Außer der kgl. Botschaft, die Auflösung des Volksthings betreffend, sind noch unterm 20. ein offener Brief behufs Ausschreibung neuer Wahlen zum 1. Dezember und eine Ansprache an das Volk zur Empfehlung ministerieller Wahlen veröffentlicht worden. Geistliche und weltliche Beamten werden bedroht.

Schweden.

Stockholm, 20. Oktober. Der verstärkte Staatsauschuß hat gestern die Branntweinsfrage erledigt. Der Vorschlag der drei Stände ward, trotz des Widerstandes der Bauern, angenommen.

Nachrichten aus Warschau vom 21. d. zufolge waren die Generalmajore von der Suite Sr. M. des Kaisers, Graf Stakelberg und Secewitsch, der Erstere nach Wien, der Andere nach Wlodzimierz von dort abgereist, und der Chef der Artillerieparcs, Generalleutenant Lasarew-Stanischtschew, von Groyz wieder in Warschau eingetroffen.

Türkei.

Den neuesten Nachrichten aus der Levante, die in Triest eingelaufen sind, entnehmen wir:

Konstantinopel, 16. Oktober. Zwei und dreißig Tage sind seit der Landung in der Krim vergangen und noch immer wartet das für den Fall Sebastopols erlassene Illuminationsdekret der Pforte auf das Signal zur Ausführung. Seit 14 Tagen sind die schweren Geschütze der Allirten bei Balaklava ausgeschifft und noch immer keine Nachricht vom Beginn eines Bombardements oder irgend eines Angriffes. Dagegen wurden die in Barna zurückgelassenen Mannschaften und die in Baltisch gebiebene Cavallerie in aller Eile der Expedition nachgeführt und von der türkischen Besatzung Konstantinopels soll Alles, was nur irgend entbehrlich, nach Balaklava geschafft werden. 6000 Türken sind bereits hier zu diesem Behuf eingeschifft worden. Es ist daraus ersichtlich, daß die Allirten größere Schwierigkeiten vorfinden, als sie vorausgesezt, und daß sie den ursprünglich beabsichtigten Handstreich alsbald unausführbar sahen. Der ursprüngliche Plan hatte die Eroberung der Forts im Norden von Sebastopol — das Fort Konstantin einbegriffen — im Auge. Wäre diese Unternehmung gelungen, dann ließ sich allerdings der Kriegshafen mit der Flotte und die Stadt Sebastopol, welche man gegenüber auf der andern Seite des Hafens gehabt hätte, mit dem schweren und zahlreichen Geschütz in kurzer Zeit vernichten. Das Hinderniß dieses Planes bildete die unangenehme russische Position von Baltischisarai mit ihrer Armee, welche die Belagerer im Rücken fassen konnte. Diese Armee und ihre Position schienen die Allirten zu gering angeschlagen zu haben. Der Marsch nach Balaklava war darum als ein Uebergang aus der Offensive in die Defensive zu betrachten. Sie stehen dort in besserer Verbindung mit der Flotte, die Aus- und Einschiffung ist erleichtert und gesichert, die Belagerer sind im Rücken durch das Meer und die Kanonen der Flotte gedeckt, aber zwischen ihnen und dem Hafen mit der russischen Flotte und den russischen Arsenalen liegen mächtige Redouten auf Anhöhen, die dem Belagerer selbst den Anblick von Sebastopol entziehen und endlich das mit Schanzen und Gräben umgebene Sebastopol selbst, das am Ende leichter zusammengeschossen als genommen werden dürfte. In Betracht zu ziehen ist noch die russische Armee außerhalb Sebastopols, die sich in den 32 Tagen seit der Landung bedeutend vermehrt hat, die Belagerer im Felde angreifen, im Norden und im Nordosten des Hafens sich frei bewegen und im Innern des Hafens auf Dampfschiffen nach jedem Punkt hin verführt werden kann. In der Anwesenheit dieser Armee liegt der wesentliche Unterschied zwischen Sebastopol und Bomarsund, alle andern Unterschiede sind quantitativ. Die Anwesenheit dieser Armee hat bereits den Beginn der Belagerung verzögert und kann den Erfolg vollends vereiteln, in so fern sie die Eroberung der wichtigsten Punkte verhindern könnte, selbst wenn deren Fortifikationen durch das Geschütz der Belagerer zerrümmert wären.

Die Ueberlegenheit des Belagerers in Tapferkeit, Ausrüstung, Gewandtheit und Führung wird ziemlich durch die vortheilhaftere Stellung des Gegners aufgewogen, besonders seit der Kampf sich auf enges Terrain und auf bestimmte Objekte einschränkt. Desseungeachtet ist die Meinung, daß Sebastopol fallen werde, hier vorherrschend, nur zweifelt man nicht mehr, daß es Zeit und große Opfer kosten werde.

(Triester Btg.)

Rußland.

Die neueste Depesche an den Herrn Grafen Osterhazy zu St. Petersburg lautet:

Wien, 12. September 1854.

Meine letzte Depesche hat Ihnen die Art und Weise angegeben, in welcher Sie auf die letzten Eröffnungen des Grafen Nesselrode, die der Fürst Gortschakoff uns im Namen seines Kabinetts zu machen beauftragt war, zu erwiedern hatten. Ich kann indes nicht umhin, hier in einige weitere Auseinandersetzungen einzugehen, welche jedoch nicht unsere der russischen Regierung gegebene Antwort zu vervollständigen, sondern nur zum Anhaltspunkte für Ihr eigenes Urtheil über gewisse Behauptungen und Annahmen, welche die russische Depesche vom 14/26. August enthält, bestimmt ist. Man wirft uns vor, daß wir nicht unmittelbar auf unmittelbar an uns gerichtete Depeschen geantwortet, sondern daß wir geglaubt, sie den beiden Mächten mittheilen, und von ihren Entschlüssen die unserigen, welche wir hätten selbstständig treffen sollen, abhängig machen zu müssen. Wir haben Mühe, einen derartigen Vorwurf zu begehen. Um was handelte es sich in den Mittheilungen, welche uns durch den Fürsten Gortschakoff beim Antritt seiner Mission gemacht worden sind?

Das russische Kabinet, welches von uns im Namen unserer und der deutschen Interessen ersucht worden war, die Räumung der Donaufürstenthümer nicht länger zu verzögern, hatte vorher diejenigen sichernden Garantien kennen zu lernen gewünscht, welche wir von unserer Seite ihm für das bieten könnten, was dasselbe damals als ein Opfer vom strategischen Standpunkte aus darstellte. Zu gleicher Zeit erklärte das Kabinet von St. Petersburg, daß es keine Schwierigkeit machen werde, die im Protokoll vom 9. April dargelegten Principien zu unterschreiben, und es sprach die Hoffnung aus, auf dieser Basis die Wiederherstellung des Friedens herbeizuführen, oder wenigstens die Unterhandlungen darüber durch Abschluß eines Waffenstillstandes einzuleiten. Aber wie konnte das kaiserliche Kabinet auf die friedliche Absicht, welcher es diese Sprache Rußlands zuschreiben mußte, antworten, ohne sich mit den Mächten zu benehmen, mit welchen das letztere sich im Kriege befindet!

Wie konnte Oesterreich Rußland sichernde Garantien gegen neue Angriffe der feindlichen Streitkräfte auf seine Länder und auf sein asiatisches und europäisches Küstengebiet verschaffen, ohne wenigstens versucht zu haben, durch seine Vorstellungen diese Mächte zu bewegen, in solche Grundlagen einer Pacifikation zu willigen, die einige Aussicht hatten von beiden Parteien für annehmbar erachtet zu werden und eine Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen? Und ist die Räumung der Donaufürstenthümer nicht von den vier Mächten als eine Bedingung anerkannt worden, deren Erfüllung jeder Art von Verständigung über die Wiederherstellung des Friedens vorausgehen müsse?

War es deshalb nicht der Rolle Oesterreichs gemäß, nach besten Kräften die Bereitwilligkeit des russischen Hofes, zur Räumung der Donaufürstenthümer zu schreiten, bei den Mächten zur Geltung zu bringen, und sich desselben als eines wirklichen Mittels zu bedienen, um ihren Geist im friedlichen Sinne zu stimmen?

Laut der Depesche des Herrn Grafen v. Nesselrode hätte das kaiserl. Kabinet als Resultat seiner Verhandlungen mit den Höfen von London und Paris neue Grundlagen des Friedens aufgestellt, welche schon der Form ihrer Fassung wegen ehrenhafter Weise von Rußland nicht angenommen werden konnten, und deren Inhalt in einer im

„Moniteur“ veröffentlichten und als Antwort auf die Eröffnungen des Wiener Kabinetts bezeichneten Depesche des Herrn Drouin de l'Huys interpretirt ist. Es genügt, die Daten zu vergleichen, um den Irrthum nachzuweisen, in welchem sich in dieser Beziehung das Petersburger Kabinet befindet.

Die Depesche, in welcher wir die russischen Eröffnungen der ersten Beachtung der Kabinete von St. James und den Tuilerien empfohlen haben, und wovon eine Kopie Ihnen seiner Zeit durch einen Kurier der russischen Legation überbracht worden ist, trug das Datum vom 21. Juli, während die Depesche des Hrn. Drouin de l'Huys vom nächstfolgenden Tage datirt ist. Dieselbe konnte also keine Antwort auf die erstere sein. Was den Inhalt der französischen Depesche betrifft, so haben wir, da dieselbe unserer eigenen Anschauung nicht vollständig entsprach, am 29. Juli in einer Depesche darauf replizirt, von welcher ich die Ehre habe, eine Kopie zu Ihrer Information anzulegen.

Die Lesung dieses Aktenstückes wird Sie, Herr Graf, überzeugen:

1) daß wir gerade nach Kenntnißnahme der oben genannten französischen Depesche unsere Bemühungen bei den Kabinetten von Paris und London erneuert haben, um sie zu bestimmen, sich klar und genau über die Bedingungen auszusprechen, unter denen sie geneigt wären, Friedensunterhandlungen Folge zu geben;

2) daß wir diese Kabinete ersucht haben, uns ihre Entschlüssen in einer Form zu erkennen zu geben, die uns in den Stand setze, davon eine praktische Anwendung zu machen;

3) daß die vier Punkte, welche der Herr Graf von Nesselrode als neue Friedensgrundlagen bezeichnet, zu dieser Zeit schon zwischen den drei Höfen vereinbart waren, und daß es sich nur noch darum handelte, sie gemeinsam in eine passende Form zu kleiden.

Es geht aus alle dem hervor, daß diese vier Punkte, welche gegenwärtig Rußland so unbedingt verwirft, weder in ihrem Inhalt, noch in der Form, in welcher sie übergeben wurden, irgend etwas enthielten, was diesen Hof verletzen oder überraschen konnte, weil derselbe schon früher den Principien des Protokolls vom 9. April beigetreten war, und sie nichts als dessen Korollar sind, nur daß derselbe nicht wohl sich verhehlen konnte, daß der Frieden nicht ohne irgend ein den allgemeinen Interessen Europa's gebrachtes Opfer zu erlangen war, daß ferner die Depesche des Hrn. Drouin de l'Huys nicht die offizielle Antwort der französischen Regierung an den kaiserlichen Hof bildet, und daß folglich das russische Kabinet eine zu große Wichtigkeit auf dieses Aktenstück legt, wenn es dasselbe zerlegt und selbst die Tragweite einiger Stellen übertreibt, während es andererseits es für überflüssig erachtet, die von uns ihm gemachten Eröffnungen zu prüfen, welche gleichwohl das genaue Resultat des Einverständnisses sind, welches wir in dem Fall waren, mit den Mächten herzustellen.

Es ist übrigens zu bemerken, daß in der russischen Depesche einige Ausdrücke der Depesche des französischen Kabinetts nicht ganz genau citirt sind, und daß man darin die Absicht des Tuilerien-Kabinetts weiter gehen läßt, als diese Depesche es rechtfertigt. Die russische Regierung sieht einen Grund, die ihr gebotenen Grundlagen einer Ausgleichung nicht anzunehmen, darin, daß die Seemächte es sich vorbehalten haben, diese Grundlagen je nach den Eventualitäten des Kriegs zu modificiren. Ist aber ein solcher Vorbehalt nicht Gebrauch zwischen kriegführenden Mächten und stand es Rußland nicht ebenfalls frei, seine Bedingungen je nach den Chancen, welche die Fortsetzung der Feindseligkeiten bieten möchte, zu modificiren?

Wenn Rußland ohne Vorbehalt die vier Grundlagen annahm, die im Grunde nichts sind, als die Präliminar-Ausgangspunkte der zu eröffnenden Unterhandlungen, so entsagte es nicht der Befugniß, für den Fall, daß man sich über die definitiven Friedensbedingungen nicht verständigen konnte, den Krieg von Neuem anzufangen und seinerseits diese Bedingungen

zu modificiren, wenn die Ereignisse sich zu seinem Vortheil wenden sollen. Wie wir diese vier Grundlagen ansehen, können wir nur von Neuem konstatiren, daß es die einzigen sind, die uns die nöthigen Garantien für die Zukunft zu enthalten und den gebieterischen Anforderungen einer Situation zu entsprechen scheinen, die wir nicht geschaffen und die wir selbst am allermeisten beklagen. Aber wir können diesen Bedingungen die Tragweite nicht beimessen, die Rußland ihnen gibt, und die ihm deren Annahme als unverträglich mit seiner Ehre und seinen Interessen erscheinen läßt.

Inzwischen halten wir es für voreilig, schon jetzt angeben zu wollen, in welchem Sinne jene Grundlagen eine praktische Anwendung erfahren werden, die augenscheinlich nur das Resultat gemeinsamer Berathungen aller betheiligten Mächte sein kann. Jedoch nehmen wir keinen Anstand, zu erklären, daß die Form, in welcher diese vier Punkte in den neuerdings zu Wien ausgetauschten Noten artikulirt sind, diejenige ist, die wir nach langen Verhandlungen und nicht ohne große Anstrengungen von unserer Seite als die geeignetste zur Anbahnung eines Verständnisses unter den Mächten zu erlangen vermochten. Und doch sind es eben diese Noten, welche die russ. Depesche als neue Verpflichtungen bezeichnet, durch die wir uns mit den Feinden Rußlands verbunden haben sollten, während sie nichts enthalten, was nicht schon aus den früheren Verhandlungen zwischen den vier Mächten sich ergäbe, oder was die Aktion Oesterreichs über den durch seine Interessen und durch sein eigenes Gutbefinden gezogenen Kreis hinaus engagirte.

Wenn wir Ihnen, Herr Graf, diese Bemerkungen mittheilen, zu welchen die Kenntnißnahme der Depesche des russischen Kabinetts Anlaß gegeben, so geschieht das hauptsächlich zu dem Zweck, Sie in den Stand zu setzen, die Thatsachen, wie sie sind, darzulegen und die Politik des kaiserlichen Hofes in ihr richtiges Licht zu stellen. Empfangen etc.

(Bez.) B u o l.

Donaufürstenthümer.

Aus Galacz vom 14. Oktober wird berichtet, daß die Bewegungen der Russen in der Dobrudscha und der Türken gegen die Dobrudscha fort dauern. Vom 8. Oktober an finden täglich Scharmügel auf der von Babadagh nach Czernawoda führenden Straße statt, wo sich die beiderseitigen Streifkorps regelmäßig begegnen. Der Einmarsch der russischen Truppen in die Dobrudscha dauert fort. In der Furth zwischen Tsaktscha und Lutscha ist eine Schiffbrücke geschlagen, die den linken Donauarm mit dem Ufer verbindet. Zum rechtsseitigen Ufer wird die Verbindung mit Känyen erhalten. Von Kilia ziehen fortwährend Truppen gegen die Donau, dagegen sind in Kilia viele irreguläre Truppen angekommen.

Bezüglich der angeblichen Konferenz, welche Omer Pascha vor Sebastopol mit den verbündeten Generälen haben soll, sagt der Siécle: Man versichert, daß die Frage, die in diesem Kriegsrath, welchem auch die Admirale beizuhören sollen, abgehandelt werden wird, folgende ist: Soll die türkische Armee gegen Bessarabien operiren, oder soll sie, die Verhinderung der Rückkehr der Russen in die Donaufürstenthümer den Oesterreichern anvertrauend, sich nach der Krim begeben? Uns scheint, daß dieß eine mehr diplomatische als militärische Frage ist, und darüber sollte eher von der Wiener Konferenz als von einem Kriegsrath ein Beschluß gefaßt werden. Gleichviel aber, das Gerücht hiervon ist zu sehr verbreitet, als daß wir unsere Leser darauf nicht aufmerksam machen sollten.

Lokales.

Morgen den 28. d. findet die Benefize-Vorstellung des Hrn. Steinbeck Statt, der hierzu „die Findlinge“, Drama in 5 Akten von H. Meixner, wählte. Die Wahl dieses guten, hier noch nicht gesehenen Stückes, so wie die Beliebtheit des mit Recht allgemein als tüchtiger Schauspieler und Regisseur anerkannten und geachteten Benefizianten bestimmen uns, besonders auf diese Theatervorstellung aufmerksam zu machen. Wir fügen noch die Bemerkung bei, daß die beiden „Findlinge“ von Hrn. Mer. Calliano und Hrn. Cajetana Berger (vom Pesther Theater, Schwester der Lokalsängerin auf unserer Bühne) gegeben werden, was nebst der sonstigen Verwendung der besten Kräfte unserer Bühne, einen sehr angenehmen Abend in Aussicht stellt.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LXXII.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden
1,463.630

Bereits nachgewies. Einzeichnungen
Beim k. k. Steueramte in Wartenberg.

Gulden
30.930

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	30.930
Hr. Thomas Kerchlicher	70
Hr. Maria Rimouz, Grundbes.	100
Hr. Johann Reskun, dto.	20
Hr. Jakob Renko, dto.	50
„ Anton Lasar, dto.	80
„ Anton Schuster, dto.	20
„ Mathias Bhelesnik, dto.	60
„ Jakob Boshiat, dto.	20
„ Andreas Berdais, dto.	100
Hr. Maria Gollob, dto.	20
Hr. Anton Smuf, dto.	80
„ Anton Simonzhizh, dto.	50
„ Martin Simonzhizh, dto.	100
„ Josef Struß, dto.	210
„ Andreas Werbe, dto.	160
„ Michael Werbe, dto.	110
„ Johann Kus, dto.	50
„ Jakob Klanzhar, dto.	40
„ Jakob Simonzhizh, dto.	50
„ Josef Tomische, dto.	40
„ Josef Dblasek, dto.	20
Hr. Maria Zuschnik, dto.	20
Hr. Georg Kovozh, dto.	20
„ Martin Konzhar, dto.	20
„ Josef Pirz, dto.	20
„ Josef Sauschek, dto.	50
„ Michael Prebil, dto.	40
„ Anton Zerrer, dto.	70
„ Anton Weide, dto.	40
Hr. Ursula Weber, dto.	70
Hr. Paul Zhuden, dto.	40
„ Josef Kollenz, dto.	20
„ Johann Ufchar, dto.	20
„ Mathias Kopriva, dto.	20
„ Anton Kerchlikar, dto.	20
„ Michael Zuvanzhizh, dto.	20
„ Josef Tomshizh, dto.	20
„ Matthäus Zuvan, dto.	20
„ Georg Kolbe, dto.	20
„ Andreas Kobiuschek, dto.	50
„ Lukas Barlich, dto.	40
„ Anton Zveteschar, dto.	60
„ Johann Kottar, dto.	20
„ Georg Krulz, dto.	40
„ Anton Bregar, dto.	40
„ Anton Pergar, dto.	20
„ Anton Mallin, dto.	40
„ Lukas Aubel, dto.	40
„ Georg Gorsche, dto.	40
„ Anton Kobiuschek, dto.	20
„ Anton Thomshizh, dto.	20
„ Georg Rauniker, dto.	50
„ Josef Rauniker, dto.	50
„ Josef Rauniker, dto.	50
„ Georg Rauniker, dto.	50
„ Josef Barlich, dto.	40
„ Josef Bervar, dto.	20
„ Andreas Rache, dto.	40
„ Anton Klopzhizh, dto.	40
„ Johann Merzhun, dto.	40
„ Johann Marvut, dto.	20
„ Ignaz Makouz, dto.	40
„ Andreas Terdin, dto.	40
„ Michael Gregorin, dto.	20
„ Anton Dffounig, dto.	20
„ Anton Dffounig, dto.	40
„ Johann Terdin, dto.	20
„ Georg Zuvanzhizh, dto.	40
„ Jakob Urbania, dto.	40
„ Josef Zirrer, dto.	40
„ Johann Kummauer, dto.	20
„ Anton Bervar, dto.	20
„ Valentin Bervar, dto.	40
„ Anton Merzhun, dto.	40
„ Johann Marinschek, dto.	40
„ Barthel Bizhek, dto.	20
„ Jakob Kobiuschek, dto.	40
„ Anton Weidizh, dto.	20
„ Jakob Aubel, dto.	20
„ Anton Widberg, dto.	20
„ Johann Peterka, dto.	20
„ Lukas Klopzhizh, dto.	40
„ Franz Rauniker, dto.	20
„ Matthäus Uranizh, dto.	20
„ Lukas Uranizh, dto.	40
„ Johann Pauschek, dto.	100
„ Thomas Dettela, dto.	60
„ Anton Janesch, dto.	20

Gulden

Hr. Johann Mau, Grundbes.	50
„ Lorenz Rosmann, Pfarrvikar	100
„ Michael Laboure	40
„ Friedrich Langer, Bergbeamter	100
„ Friedrich Sondi, Bergverwalter	100
„ Ignaz Schmiedl, dto.	60
„ Barthel Uranizh, Schullehrer	60
„ Johann Swetiz, Warenhändler	50
„ Karl Pfefferer, k. k. Grundbuchsfüh.	100
„ Vinzene Dornik, Grundbes.	30
Hr. Helena Wrenk, dto.	90
Hr. Anton Wrenk, dto.	90
„ Friedrich Dettela, dto.	20
„ Lukas Mozhunikar, dto.	20
„ Josef v. Pilpach, Gutsbes.	60
„ Barthel Klopzhizh, Grundbes.	20
„ Anton Merzhun, dto.	20
„ Mathias Kof, dto.	20
„ Mathias Peterka, dto.	20
„ Johann Brulz, dto.	20
„ Anton Zerrer, dto.	20
„ Mathias Widiz, Expositus	100
„ Georg Kruschnik, Grundbes.	40
„ Andreas Klopzhizh, dto.	20
„ Franz Klopzhizh, dto.	20
„ Valentin Zirrer, dto.	20
„ Johann Drechek, dto.	20
„ Kaspar Drechek, dto.	20
„ Blas Tomz, dto.	20
„ Michael Kruschnik, dto.	20
„ Georg Pernuß, dto.	20
„ Anton Bergant, dto.	20
„ Zerni Gaberschek, dto.	20
„ Jakob Tomshizh, dto.	20
„ Franz Pirkovizh, dto.	50
„ Ignaz Schuster, dto.	20
„ Mathias Sorre, dto.	20
„ Josef Suppanzhizh, dto.	50
„ Matthäus Kobaus, dto.	20
„ Matthäus Gorsche, dto.	20
„ Josef Klembas, dto.	20
„ Johann Bisgorschek, dto.	20
„ Andreas Mejazh, dto.	20
Hr. Maria Medved, dto.	20
Hr. Georg Pirz, dto.	20
Hr. Margaretha Kries, dto.	20
„ Anna Markš, dto.	20
Hr. Anton Besnik, dto.	20
„ Georg Sauschek, dto.	20
„ Johann Dernouschek, dto.	20
„ Andreas Suna, dto.	20
„ Georg Konzhan, dto.	20
„ Mathias Zermann, dto.	20
„ Anton Dall, dto.	20
„ Friedrich Detela, dto.	20
„ Mathias Pampizh, dto.	20
Hr. Maria Knaslich, dto.	50
Hr. Georg Zermann, dto.	20
„ Jakob Zenzel, dto.	20
„ Johann Selenschek, dto.	20
„ Johann Supan, dto.	20
„ Andreas Derfinschek, dto.	20
„ Primus Boshizh, dto.	20
„ Matthäus Sauschek, dto.	20
„ Johann Zermann, dto.	20
„ Josef Blai, dto.	20
„ Barthel Prossenz, dto.	20
„ Jakob Berwar, dto.	20
„ Franz Knes, dto.	20
„ Martin Beja, dto.	20
„ Martin Dernouschek, dto.	20
„ Josef Mau, dto.	20
„ Anton Weber, dto.	20
„ Josef Zelenschek, dto.	20
„ Anton Dernouschek, dto.	140
„ Josef Zermann, dto.	20
„ Johann Zuschna, dto.	30
„ Martin Dernouschek, dto.	30
„ Anton Klembas, dto.	30
„ Georg Birtizh, Schullehrer	50
„ Martin Korber, Grundbes.	20
„ Michael Komat, dto.	40
„ Johann Schwarz, dto.	400
„ Barthel Schlindar, dto.	20
„ Josef Knes, dto.	20
„ Jakob Rozmann, dto.	20
„ Johann Boshizh, dto.	20
„ Johann Dernouschek, dto.	20
„ Josef Petek, dto.	20
„ Mathias Dernouschek, dto.	20
„ Peter Praschniker, dto.	20
„ Josef Janesch, dto.	20
Hr. Maria Skobe, dto.	20
Hr. Anton Suppanzhizh, Gutsbes.	100
„ Josef Sparlek, Grundbes.	20
Die Filialkirche in Moräutsch	50
Hr. Barthel Praschniker, Grundbes.	50
Die Kirche in Sava	100
Hr. Andreas Aubel, Grundbes.	20
„ Mathias Bhelesnik, dto.	60

Gulden

Hr. Andreas Sauschek, Grundbes.	40
„ Matthäus Janesch, dto.	20
„ Anton Zier, dto.	20
„ Martin Prostan, dto.	20
Hr. Ursula Weber, dto.	20
Hr. Barthel Suppanzhizh, dto.	20
Hr. Anna Dbrisa, dto.	20
Hr. Mathias Dbrisa, dto.	20
Die Lokalkirche heil. Berg	400
Hr. Johann Skario, Grundbes.	20
„ Anton Weide, dto.	20
„ Matthäus Kof, dto.	20
„ Franz Tomshizh, dto.	20
„ Zerni Kobiuschek, dto.	20
„ Johann Dobrauz, dto.	20
„ Anton Konzhar, dto.	20
„ Jakob Lanter, dto.	20
Hr. Theresia Kajouz, dto.	20
Hr. Matthäus Jakopizh, dto.	20
„ Josef Jakopizh, dto.	20
„ Johann Kros, dto.	20
„ Johann Penne, dto.	20
„ Johann Bokau, dto.	20
„ Valentin Praprotnik, dto.	20
„ Jakob Stoppar, dto.	20
„ Johann Lipoglou, dto.	20
„ Kaspar Schuster, dto.	20
„ Barthel Zuvanzhizh, dto.	20
„ Johann Dobrauz, dto.	20
„ Johann Kovizh, dto.	40
„ Johann Teraninus, dto.	40
„ Franz Kerchlikar, dto.	40
„ Johann Dernouschek, dto.	40
„ Martin Simonzhizh, dto.	20
Hr. Agnes Bregar, dto.	20
Hr. Jakob Knes, dto.	20
„ Anton Drobesh, dto.	20
„ Matthäus Prossenz, dto.	20
„ Andreas Dbrisa, dto.	20
„ Johann Boglich, dto.	20
„ Martin Klobuzhizh, dto.	20
„ Josef Arch, dto.	20
„ Georg Jager, dto.	20
„ Johann Bervar, dto.	20
„ Georg Lipouschek, dto.	60
„ Johann Bervar, dto.	20
„ Markus Lipouschek, dto.	20
Hr. Theresia Jurjouz, dto.	20
„ Agnes Bosu, dto.	20
Hr. Lukas Sijz, dto.	20
„ Josef Jager, dto.	40
„ Anton Suppanzhizh, dto.	50
„ Josef Novak, Pfarrer	30
„ Thomas Udouzh, Grundbes.	20
„ Anton Dzipek, dto.	40
„ Georg Grobolschek, dto.	20
„ Johann Grobolschek, dto.	20
„ Anton Markizh, Bergknappe	20
„ Franz Konzhuik, dto.	20
„ Anton Birkouschek, dto.	20
„ Martin Pirman, dto.	20
„ Johann Hugenbüchler, Schneiberger	20
„ Martin Grob Ischek, Bergknappe	20
„ Martin Zenzel, dto.	20
„ Johann Thomann, Pfarrer	300
Die Filialkirche St. Nikolaus in Großdorf	50
„ „ „ U. L. F. zu Drittai	50
„ „ „ St. Andra	20
„ „ „ „ Valent. a. Lilienberge	350
„ „ „ „ Hermagor u. Fortunat	120
„ „ „ „ Trinitatis	40
„ „ „ „ Stefani in Oberkoffsch	20
„ „ „ „ Marg zu Grandische	40
Hr. Maria Dagarin, Krämerin	20

Summa 41 270

Beim k. k. Steueramte in Stein.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	90.330
Hr. Johann Kappel, Pfarrer	200
„ Georg Drager, Grundbes.	40
„ Johann Kopyz, dto.	20
„ Franz Gerzher, dto.	100
„ Jakob Sai, dto.	20
„ Martin Werbouz, dto.	20
„ Johann Gerzher, dto.	60
„ Georg Pehzniker, dto.	80
„ Franz Gerzher, dto.	20
„ Thomas Gregorz, dto.	120
„ Michael Paier, dto.	40
„ Mathias Sai, dto.	120
„ Johann Böttmann, dto.	20
„ Michael Paier, dto.	20
„ Lukas Zeraß, Bezirksdiener	100
„ Peter Majdizh, Müller	40
„ Anton Zöer, Grundbes.	70
„ Martin Schwarz, dto.	20

Gulden

Hr. Georg Pezgniker, Grundbes.	20
" Jakob Weidizh, dto.	40
" Simon Schmon, dto.	50
" Andreas Janeschizh, dto.	40
" Simon Kode, dto.	70
" Simon Kode, dto.	20
" Gregor Sallocher, dto.	270
" Primus Klemen, Kooperator	140
" Georg Kobilza, Grundbes.	20
" Johann Banko, dto.	80
" Valentin Bergant, dto	160
" Peter Bittenz, dto.	60
Die Gemeinde Dragomet	240
Hr. Thomas Grovath, Grundbes.	20
" Georg Kofal, dto.	20
" Michael Lenarzhizh, dto.	120
" Franz Sajz, dto.	80
" Johann Pengoy, dto.	20
" Josef Urbanz, dto.	60
" Anton Buriza, dto.	120
" Lukas Bhad, dto.	20
Fr. Marianna Lenarzhizh, dto.	40
" Maria Zermann, dto.	20
Hr. Peter Bittenz, dto.	20
" Anton Janzhigaj, dto.	90
" Michael Kimouz, dto.	100
" Jakob Schargi, dto.	40
" Jakob Gallizh, dto.	50
" Michael Korren, dto.	20
" Johann Kobida, dto.	40
" Barthel Sajz, dto.	40
" Valentin Pinter, dto.	80
" Gregor Pirnath, dto.	40
" Johann Sabaunik, dto.	80
" Johann Slabizh, dto.	60
" Franz Bodnik, dto.	50
" Johann Ditrich, dto.	20
Fr. Maria Mazhek, dto.	50
Hr. Johann Zeralka, dto.	40
" Lukas Pokoin, dto.	60
" Josef Gaberzh, dto.	40
" Andreas Kobilza, dto.	40
" Franz Verona, dto.	20
" Kaspar Martinz, dto.	50
" Johann Mozgnik, dto.	20
" Michael Pinter, dto.	140
" Lukas Ujber, dto.	20
" Franz Pinter, dto.	50
" Johann Schege, dto.	20
" Barthel Zedunik, dto.	60
" Georg Gabrizh, dto.	40
" Florian Kerschen, dto.	20
" Paul Tauzhar, dto.	20
" Peter Kof, dto.	20
" Stefan Kokail, dto.	20
" Jakob Kof, dto.	40
" Johann Marn, dto.	40
" Georg Pleveu, dto.	20
" Johann Kakeff, dto.	40
" Thomas Gerbez, dto.	40
" Johann Sallocher, dto.	40
" Anton Pef, dto.	20
Fr. Gertraud Zottmann, dto.	20
Hr. Matthäus Zottmann, dto.	20
" Barthel Koschak, dto.	60
" Johann Kunstel, dto.	20
" Mathias Goltz, dto.	80
" Matthäus Lettner, dto.	20
" Anton Kriuz, dto.	50
" Barthel Komatar, dto.	40
" Anton Stirn, dto.	20
" Primus Schlabir, dto.	40
" Josef Koschier, dto.	20
" Johann Podgorschek, dto.	40
" Anton Nograshchek, dto.	50
" Sebastian Swerschhina, dto.	20
" Andreas Lanischek, dto.	70
" Johann Staravashnik, dto.	50
" Matthäus Staravashnik, dto.	60
" Simon Schagar, dto.	60
" Josef Preklet, dto.	80
" Mathias Potozhnik, dto.	50
" Lukas Preklet, dto.	60
" Primus Spruck, dto.	60

Gulden

Hr. Alex Widiz, Grundbes.	50
" Georg Potozhnik, dto.	40
" Andreas Balantizh, dto.	20
" Johann Schuschnik, dto.	80
" Michael Paulin, dto.	60
" Primus Kalischek, dto.	20
" Georg Schagar, dto.	100
" Georg Preklet, dto.	60
" Johann Rogar, dto.	20
" Franz Prelesnik, dto.	40
" Andreas Zerak, dto.	50
" Valentin Bregar, dto.	40
" Josef Prelesnik, dto.	40
" Franz Widder, dto.	60
" Anton Walantizh, dto.	40
" Johann Wallantizh, dto.	40
" Primus Sileuz, dto.	20
" Blas Potozhnik, dto.	40
" Johann Kemperle, dto.	40
" Blas Prelesnik, dto.	20
" Franz Mozgnik, dto.	20
" Blas Lanischek, dto.	20
" Simon Jagodiz, dto.	40
" Valentin Erjauschek, dto.	20
" Michael Hebernik, dto.	20
" Franz Kozher, dto.	70
" Johann Podgorschek, dto.	60
" Andreas Potisk, dto.	40
" Primus Komshak, dto.	60
" Simon Makar, dto.	70
" Johann Koschell, dto.	120
" Thomas Koschell, dto.	120
" Andreas Swerschhina, dto.	20
" Primus Schlabir, dto.	50
" Johann Gradischek, dto.	20
" Anton Stirn, dto.	40
" Thomas Traun, dto.	20
" Josef Raf, dto.	20
" Franz Sabaunik, dto.	40
" Thomas Kregar, dto.	40
" Johann Gregorz, dto.	60
" Primus Beriz, dto.	20
" Martin Gracischek, dto.	20
" Matthäus Bodnik, dto.	100
" Andreas Terpetez, dto.	20
" Andreas Perne, dto.	20
" Andreas Perne, dto.	120
" Georg Lettner, dto.	20
" Martin Schlabir, dto.	100
" Mathias Goltz, dto.	20
" Anton Suppanz, dto.	60
" Johann Pogazhnik, dto.	50
" Michael Arnesch, dto.	60
" Thomas Potisk, dto.	120
" Jerni Koschell, dto.	70
" Kaspar Podgorschek, dto.	60
" Johann Schefeg, dto.	40
" Johann Schubel, dto.	40
" Andreas Schusterschizh, dto.	50
" Johann Kobida, dto.	20
" Franz Perne, dto.	40
" Franz Spenko, dto.	80
" Johann Zuvan, dto.	40
" Thomas Verbiz, dto.	50
" Matthäus Tramsch, dto.	20
Fr. Ursula Hriber, dto.	60
Hr. Lukas Peterza, dto.	60
" Johann Puschauz, dto.	120
" Michael Schefeg, dto.	50
" Johann Smersklifkar, dto.	70
" Johann Sorre, dto.	50
" Barthel Zberniuz, dto.	50
" Valentin Benda, dto.	60
" Josef Benda, dto.	60
" Jakob Schuster, dto.	60
Fr. Gertraud Lettner, dto.	130
Hr. Thomas Pirz, dto.	70
" Lorenz Kristanz, dto.	90
" Johann Smersklifkar, dto.	80
" Josef Mersche, dto.	80
Fr. Theresia Zerab, dto.	70
Hr. Jakob Sovinz, dto.	90
" Anton Spenko, dto.	50
" Lorenz Kristanz, dto.	100

Gulden

Hr. Valentin Suppan, Grundbes.	80
" Simon Suppan, dto.	200
" Johann Urban, dto.	90
" Johann Goffar, dto.	110
Fr. Maria Hribar, dto.	60
Hr. Simon Jenko, dto.	20
" Georg Kristan, dto.	80
" Kaspar Kunstl, dto.	60
" Johann Kosu, dto.	80
" Jerni Trampusch, dto.	150
" Valentin Sormann, dto.	80
Fr. Elisabeth Gorjanz, dto.	40
Fr. Michael Jesch, dto.	100
" Josef Jellouschek, dto.	20
" Martin Kerschizh, dto.	60
" Josef Dreischer, dto.	90
" Johann Bispjak, dto.	20
" Mathias Jesch, dto.	60
" Johann Sirmik, dto.	100
" Peter Rosmann, dto.	20
" Josef Jesa, dto.	20
" Michael Berger, dto.	40
" Johann Kosu, dto.	20
Fr. Gertraud Kimouz, dto.	80
Hr. Matthäus Kosu, dto.	90
" Andreas Paulin, dto.	20
" Josef Goffar, dto.	60
" Thomas Burger, dto.	140
" Jakob Pleveu, dto.	50
" Jakob Saletu, dto.	120
" Georg Terreb, dto.	100
" Franz Mersche, dto.	20
" Anton Wilfan, dto.	60
" Simon Pirnath, dto.	20
" Martin Racher, dto.	120
" Johann Erze, dto.	80
" Jerni Reboll, dto.	80
" Gregor Korbizh, dto.	20
" Alex Kunstel, dto.	100
" Nikolaus Kubu, dto.	20
" Lukas Kimouz, dto.	100
" Lukas Jesch, dto.	80
" Andreas Kimouz, dto.	60
" Matthäus Zerai, dto.	90
" Matthäus Kunstel, dto.	20
" Matthäus Rauniker, dto.	20
" Lorenz Gernel, dto.	20
" Lukas Schuster, dto.	40
" Simon Nasfran, dto.	40
" Thomas Merviz, dto.	170
" Josef Scheraunik, dto.	50
" Andreas Wertazhnik, dto.	20
" Urban Tomel, dto.	80
" Jerni Zedunik, dto.	60
" Andreas Kopazh, dto.	20
" Andreas Kunstl, dto.	40
" Lorenz Dsu, dto.	70
" Mathias Brank, dto.	80
" Valentin Traun, dto.	60
" Josef Pirz, dto.	100
" Franz Scheider, dto.	40
" Matthäus Sporn, dto.	700
" Johann Germaunik, dto.	20
" Alex Schuster, dto.	20
" Josef Podgorschek, dto.	100
" Johann Dhu, dto.	80
" Georg Podgorschek, dto.	60
" Johann Zerai, dto.	90
" Paul Stuppar, dto.	80
" Lukas Zerai, dto.	60
" Georg Stuppar, dto.	120
" Simon Sporn, dto.	180
" Urban Gubanz, dto.	80
" Mat:häus Spenko, dto.	20
" Lukas Schneider, dto.	20

Summa 106.020

Hiezu die bei den übrigen E. E. Kassen
 geschehenen und bereits nachgewie-
 senen Einzeichnungen mit 1,548.240
 ergibt sich die Totalsumme mit 3,159.160